Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben
Rhein-Zeitung Andernach & Mayen
Samstag, 16. Januar 2021
Seite 25

Samstag, 16. Januar 2021, Rhein-Zeitung Andernach & Mayen, Seite 25

Kai Kazmirek startet das Projekt Edelmetall

Leichtathletik: Bei den Olympischen Spielen ist der Zehnkämpfer auf Medaillengewinne aus

Neuwied. Während die Sportwelt diskutiert, ob die Olympischen Spiele 2020 mit einem Jahr Verspätung vom 23. Juli bis zum 8. August tatsächlich ausgetragen werden sollen, ist sich einer ganz sicher, dass er im Sommer um die ersehnte Olympiamedaille kämpfen darf: „Die Spiele finden zu 99 Prozent statt“, verkündet Zehnkämpfer Kai Kazmirek voller Überzeugung. „Bei einer Absage würden Milliarden in den Sand gesetzt, das wird nicht passieren. Wie König Fußball wird auch Olympia durchgezogen. Wenn auch die Zuschauer wohl vor dem Fernseher statt im Stadion sitzen, bleibt es trotzdem das größte Sportereignis der Welt.“

Um sich bei seiner zweiten Olympiateilnahme – 2016 in Rio de Janeiro wurde Kazmirek Vierter mit 8580 Punkten – den Medaillentraum zu erfüllen, arbeitet der 29-jährige Vielseitigkeitsathlet mit seinem Trainer Jörg Roos hart, und das schon seit einem Jahr. Eigentlich war 2020 ganz auf Olympia im Sommer ausgerichtet, doch dann kam das Virus, und die Spiele wurden verschoben. „Ich habe trotzdem alle Wettkämpfe mitgenommen, die möglich waren“, bilanziert Kazmirek.

Ein Zehnkampf war zwar nicht dabei, aber seine Einzelergebnisse im Hürdensprint – 14,14 Sekunden in Weinheim –, im Weitsprung – 7,48 Meter als Fünftplatzierter bei der DM –, im Stabhochsprung – 4,90 Meter beim heimischen Deichmeeting in Neuwied – und über die 400 Meter – 47,53 Sekunden im DM-Halbfinale von Braunschweig – konnten sich sehen lassen. Schließlich musste Kazmirek wie viele andere Athleten bis in den Sommer hinein unter teils sehr kuriosen Bedingungen im Wald trainieren, weil die Stadien gesperrt waren.

Das sportlich eigentlich verlorene Jahr hat für den WM-Dritten von 2017 auch einen positiven Aspekt gehabt: „Ich konnte meine Achillessehnenbeschwerden auskurieren und das Hochsprungtraining wieder aufnehmen“, berichtet er, „zum ersten Mal seit fünf Jahren bin ich völlig schmerzfrei. Das ist ein tolles Gefühl.“

Der Mainzer Niklas Kaul, Überraschungs-Weltmeister von 2019, nutzte die Zwangspause für eine Ellbogenoperation, andere Olympiakandidaten wie Artur Abele und Tim Nowak meldeten sich im Jahr 2020 krank. Erst kurz vor dem Jahresende, am vierten Advent, lieferte der französische Weltrekordler Kevin Mayer auf der Insel La Reunion mit 8552 Punkten das erste bemerkenswerte Zehnkampfergebnis der Saison ab. „Und das aus der kalten Hose und mit nur sechs Schritten Anlauf beim Stabhochsprung“, registrierte Kazmirek voller Bewunderung. „Mit dem Stab und über die 1500 Meter könnte Mayer locker noch 300 Punkte oder mehr draufpacken.“

Den Weltmeister von 2017 können auf dem Weg zum Olympiagold wohl nur drei Fehlversuche im Weitsprung wie bei der EM 2018 oder eine Verletzung wie bei der WM 2019 bremsen. Doch hinter Mayer scheint vieles offen nach einem Jahr, in dem die Weltelite gezwungenermaßen mit verdeckten Karten spielen musste. „Die bekannten Namen sind alle ein bisschen älter geworden, ein paar Junge rücken nach, aber keiner hat wirklich auf dem Schirm, was die können“, resümiert Kazmirek den Stand der Dinge. „Wir wissen nicht, wie weltweit die Dopingkontrollen gelaufen sind, und dann kommen manche wie Phönix aus der Asche, und keiner weiß, wie sie diese Leistungen rauszaubern.“

Die Wintersaison könnte Aufschlüsse geben, wenn sie denn einigermaßen wie geplant stattfindet. Die nationalen Titelkämpfe der Mehrkämpfer, die Ende Januar in Halle stattfinden sollten, sind wegen astronomischer Corona-Zahlen bereits abgesagt. Kazmireks Fokus liegt auf der Hallen-EM in Polen Anfang März. Dort will er nicht nur den 19 Jahre alten deutschen Siebenkampf-Rekord von Frank Busemann (6291 Punkte) knacken,

sondern sich auch mit einem Podestplatz Rückenwind für sein olympisches Projekt holen: „Eine Medaille gibt immer einen Riesenschub fürs Selbstvertrauen“, weiß der erfahrene Mehrkämpfer, dem bei der Hallen-WM in Birmingham vor drei Jahren 27 Punkte zur Bronzemedaille und 53 zur nationalen Bestleistung fehlten.

Und so sieht Kazmireks vorolympisches Programm aus: Aufgalopp beim Heimspiel im Rhein-Wied-Stadion – das Deichmeeting mit dem Vierkampf ist für den 15. Mai angesetzt –, zwei Wochen später beim Mehrkampf-Meeting in Götzis möglichst schon die Qualifikation für Olympia sichern, und im Juni in Ratingen noch mal unter Wettkampfbedingungen an den Feinheiten arbeiten.

Die Olympianorm für Tokio liegt bei 8350 Punkten, Kazmirek hat diese Marke wie Weltmeister Kaul bereits 2019 übertroffen und muss nur dann um sein Tokio-Ticket bangen, wenn im Frühsommer zwei weitere Rivalen ihn und die Norm übertreffen. „Das ist derzeit schwer vorstellbar, aber nicht unmöglich“, weiß Kazmirek. „Zum Glück kann ich ja selbst auch mitmischen.“

Der U 23-Europameister von 2013, der in seiner Aktivenkarriere bislang auf internationaler Ebene an Edelmetall „nur“ WM-Bronze von 2017 vorweisen kann, sieht in Tokio am 4. und 5. August seine „letzte große Chance auf eine Medaille. 2024 bin ich 32 Jahre alt, ob ich dann noch vorn mitmischen kann, ist höchst fraglich.“ Die teilweise deutlich höheren Vorleistungen der Konkurrenz schrecken ihn nicht: „Ich gehe davon aus, dass sich die Ergebnisse im normalen Rahmen bewegen werden. Der olympische Zehnkampf ist ja kein Wettbewerb, der für Athleten ausgelegt ist, wie in Götzis oder in Ratingen, wo die Mehrkämpfer unter sich sind.“ Sprich: Mentale Stärke ist gefragt. Stefan Kieffer

Erster Formtest am Sonntag mit 600-Meter-Lauf

An diesem Sonntag startet Zehnkämpfer Kai Kazmirek ins neue Wettkampfjahr. Beim 1. Frankfurter Wintercup in der Kalbacher Leichtathletikhalle treten nicht nur Weitspringer, darunter Weltmeisterin Malaika Mihambo, und Sprinter mit Sophia Junk von der LG Rhein-Wied an, sondern auch die Mehrkämpfer, die sich in einem Vierkampf – 60 Meter Hürden, Kugelstoßen, Stabhochsprung und 600-Meter-Lauf – einem Formtest unterziehen. Neben Kazmirek werden auch die Ulmer Tim Nowak und Manuel Eitel sowie Lokalmatador Andreas Bechmann erwartet. Für den Neuwieder Kazmirek birgt vor allem der abschließende Lauf über die unübliche 600-Meter-Strecke Geheimnisse: „Keine Ahnung, wie man das angehen muss, das bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht gelaufen. Ich werde mich wohl irgendwo dranhängen und sehen, was die anderen machen.“ Und fügt schmunzelnd hinzu: „Ich hoffe nicht, dass jeder so denkt.“ kif
Im Diskuswurf steht die Bestleistung von Kai Kazmirek (LG Rhein-Wied) bei 45,83 Meter. Die Stärken des Weltklasse-Zehnkämpfers liegen im Sprung- und Sprintbereich. Anfang August will er sich in Tokio seinen Traum von einer olympischen Medaille erfüllen. Foto: Jörg Niebergall

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu

eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.